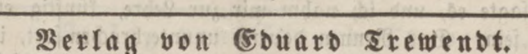
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 370. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 10. August 1861.**



Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Pesth, 9. Aug. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde Nichts von Wichtigkeit verhandelt. Im Oberhause wird erst nächsten Montag wieder eine Sitzung stattfinden. Viele Deputirte bereiten (wie bereits gemeldet) **ihre definitive Heimreise vor, weil man eine Auflösung des Landtags erwartet.**

Triest, 9. Aug. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Paris, 8. Aug. Der Kaiser hat heute Vormittag 11½ Uhr den neuen Gesandten Italiens offiziell empfangen. Drei Hofgalawagen holten denselben zur Audienz des Kaisers ab.

Turin, 8. Aug. Die „Opinione" berichtet, daß der General Fanti binnen Kurzem sich nach Chalons begeben wird, um den Manövern beizuwohnen. Die Herren Mattei und Nobili werden ihn begleiten.

Pesth, 8. Aug. Die heutige Unterhaussitzung war eine sehr bewegte. Deak legte den Adreßentwurf nieder, dessen Verlesen drei volle Stunden dauerte. Derselbe geht nicht nur auf eine detaillirte Widerlegung des königlichen Reskriptes ein, sondern giebt überdies eine ausführliche Darlegung der Verhältnisse Ungarns, Siebenbürgens und Croatiens, und berührt überdies auch andere Fragen, wie die Rechte der böhmischen Krone und Galiziens und die Verfassung der erbländischen Provinzen. Im Ganzen führt das Aktenstück eine höchst entschiedene Sprache.

Zum Schluß wird die Reichsrathsbeschickung entschieden abgelehnt, und vor Gott und der Welt gegen etwaige Beschlüsse des wiener Reichsrathes bezüglich Ungarns und seiner Nebenländer feierlichst Protest eingelegt.

Das königliche Reskript habe, heißt es, jeden Faden der Verständigung abgerissen, und da der Landtag in seiner Unvollständigkeit auch keine Gesetze geben könne, so muß er auch seine fernere Thätigkeit sistiren. Das Verlesen wurde zu wiederholtenmalen von stürmischen Beifallssalven unterbrochen.

Hierauf beantragt Bernat, diesen Adreßentwurf sofort einstimmig zu genehmigen, was unter lufterschütterndem Eljengeschrei geschieht. Das Protokoll wird sogleich verfaßt und an das Oberhaus geschickt, das morgen Sitzung hält. Uebermorgen werden beide Präsidenten die Adresse nach Wien bringen.

Mailand, 8. August. Die heutige „Perseveranza" schreibt: Fanti soll sicherm Vernehmen nach in das Lager von Chalons reisen. Die „Turiner Zeitung" meldet aus Ascoli, daß die Rekrutirungsflüchtlinge von den dortigen Bauern versteckt gehalten und gepflegt werden.

Chiavone befindet sich mit 200 Mann und drei Geschützen bei Sora. Im Bezirke Caserta herrscht der Aufstand.

Aus **Palermo** vom 3. d. M. wird gemeldet: Die bourbonische Partei, durch den anhaltenden Aufstand in Neapel ermuthigt, erhebt auch hier ihr Haupt. In Olivazzo bei Palermo soll ein Reactions-Comite den Aufstand organisiren. Bei dem dem Hause Bourbon freundlich gesinnten Fürsten Spadafora wurde eine strenge aber erfolglose Hausdurchsuchung vorgenommen. Viele bourbonischer Sympathien Verdächtige wurden des Landes verwiesen.

Konstantinopel, 3. August. Sir H. Bulwer wurde vom Sultan empfangen. Hundert Familien donischer Kosacken sind von Taganrog hier angekommen. General Codrington, Gouverneur von Gibraltar, wird den Sultan im Namen der Königin Victoria beglückwünschen. Der Sultan richtet an den König von Preußen ein eigenhändiges Beglückwünschungsschreiben. Der Handelsvertrag mit Sardinien wurde unterzeichnet. Ethem Pascha, Gouverneur von Erzerum, ist hier angekommen und wird sammt seinem Kiaia und Secretär vor Gericht gestellt.

Preußen.

Berlin, 9. Aug. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Kaufmann und Fabrikanten Zopff zu Rauschwitz im Kreise Glogau, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem pensionirten Gerichtsboten und Exekutor Karl Vongehr zu Heinrichswalde, im Kreise Niederung, das allgemeine Ehrenzeichen und dem Musketier Ignatz Koplin vom 7. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 54 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Kropff zu Ellrich ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Nordhausen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Nordhausen, ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Verwaltungs-Director der Alterversorgungs-Anstalt für deutsche Theater-Mitglieder „Perseverantia", Wentzel zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha Hoheit ihm verliehenen, dem herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausorden affiliirten silbernen Verdienst-Kreuzes zu ertheilen.

Dem Ritterguts- und Fabrikenbesitzer Wilhelm Hermann Lindheim in Ullersdorf bei Glaz ist unter dem 6. Aug. 1861 ein Patent auf ein Sicherheitsschloß, insoweit dasselbe durch Zeichnung, Beschreibung und Modell als neu und eigenthümlich erachtet worden ist, ohne Jemand in Anwendung bekannter Theile desselben zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den ganzen Umfang des preußischen Staates ertheilt worden. — Dem Mechanikus H. P. Kreiner in Berlin ist unter dem 6ten August 1861 ein Patent auf eine Dichtung des Keilverschlusses bei von hinten zu ladenden Kanonenröhren in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

S. k. H. der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist nach Neu-Ruppin und J. k. H. die Prinzessin Friedrich Karl von Preußen nach dem südlichen Deutschland abgereist. (St.-A.)

[Den Bergbau betreffend. Wie es heißt, steht dem Ressort der Bergverwaltung in nicht ferner Zeit eine weitere Umgestaltung bevor, welche durch die neueren Gesetze angebahnt, diesen letzteren selbst ihren folgerechten Abschluß geben würde. Nachdem nämlich die Bergverwaltungs-Behörden vermöge der neueren Gesetzgebung so durch das Gesetz vom 12. Mai 1851 über das Verhältniß der Miteigenthümer eines Bergwerks, das Gesetz vom 21. Mai des vorigen Jahres, die Aufsicht der Bergbehörden über den Bergbau betreffend, und ganz besonders durch das Gesetz vom 10. v. M. über die Competenz der Oberbergämter, von der speciellen Leitung des Betriebs und Haushalts entbunden und in ihrer Thätigkeit in der Hauptsache auf die Erhebung und Feststellung der Bergwerks-Abgaben und auf die Führung der polizeilichen Aufsicht beschränkt worden sind, soll die Ansicht Platz gegriffen haben, daß diese verminderten Geschäfte füglich den eigentlichen Polizei-Verwaltungs-Behörden — den königl. Regierungen — mit übertragen werden können, und den Kostenaufwand für die Provinzialbergbehörden erspart werden müsse. Ob eine solche Maßregel dem Interesse des Bergbaues entspricht, mag unerörtert bleiben; allerdings aber wird nicht ohne Grund hervorgehoben, daß es zur größten Vereinfachung des Verwaltungsorganismus dienen würde, die Revierbeamten, welche eine Stellung, ähnlich derjenigen der Kreis-Landräthe, einnehmen sollten, gleich diesen der königl. Regierung, in deren Bezirk ihr Revier liegt, unterzuordnen, und die Bergverwaltung im Großen und Ganzen nach Analogie der Domänen-, Forst- und Steuerverwaltung zu organisiren. Die zu erwartenden Ersparnisse würden jedenfalls nicht unbedeutend sein, weil die Collegien der betreffenden Regierungen nach dem Umfange des in ihrem Bezirke umgehenden Bergbaubetriebs nur um ein oder zwei technische Mitglieder vermehrt zu werden brauchten und deshalb die Gehälter für eine große Anzahl von Bergbeamten wegfallen könnten. Mit Rücksicht auf die erst kürzlich erfolgte Reorganisation der Bergbehörden muß jedoch der gegenwärtige Zeitpunkt wenig geeignet erscheinen, mit der Umgestaltung ohne Weiteres vorzugehen. Es sollen daher vorläufig blos die Oberbergamtskassen, denen nach der Auflösung der Bergämter die Einziehung der Bergwerksgefälle obliegen würde, aufgehoben und deren Geschäfte den Kassen der königl. Regierungen überwiesen werden. Sobald diese Absicht ausgeführt sein wird, kann die Aufhebung der Provinzialbehörden selbst, da diese mit der eigenen Kassenverwaltung bereits einen wesentlichen Theil der Selbständigkeit verlieren, nur noch eine Frage der Zeit sein. (B. B. Z.)

Berlin, 9. Aug. [Vom Hofe.] Aus Baden vom 7. d. M. erhält die „Allg. Pr. Ztg." folgende Mittheilungen: JJ. MM. der König und die Königin haben in den letzten Tagen den Besuch Sr. M. des Königs von Sachsen und Sr. k. H. des Prinzen Friedrich der Niederlande empfangen. — J. k. H. die Großherzogin von Baden ist nach dem Bad Pyrmont abgereist. Se. k. H. der Großherzog, welcher seine hohe Gemahlin dahin begleitet, begiebt sich von dort aus nach Ostende und wird daselbst mit Sr. M. dem Könige in der Hälfte dieses Monats zusammentreffen. — Se. M. der König haben einer musikalischen Soiree bei J. kais. H. der Großfürstin Helene beigewohnt und die Audienzen der noch eintreffenden Abgesandten fremder Höfe fortgesetzt. Beide Majestäten haben die Rundgemälde des Professor Enslen aus Berlin in Augenschein genommen und dem Künstler Allerhöchstihren Beifall kundgegeben.

— Ihre königl. Hoh. die Frau Prinzessin Friedrich Karl kam gestern Abends von Potsdam nach Berlin, übernachtete im hiesigen königl. Schlosse und ist heute Morgens nach der Schweiz abgereist. Die hohe Frau begiebt sich zunächst nach Nürnberg, um daselbst einen kurzen Aufenthalt zu nehmen. Auf der Rückreise wird Höchstdieselbe dem herzogl. Hofe in Dessau einen mehrtägigen Besuch machen. — Unter dem Vorsitz des Ministers Grafen v. Schwerin war heute Vormittags die Immediat-Commission für die Vorbereitungen zu den Krönungsfeierlichkeiten wieder zu einer längeren Conferenz im Minister-Hotel versammelt. — Der General-Feldmarschall v. Wrangel, welcher sich nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte in dem Kurorte Gastein, zu Sr. Maj. dem Könige nach Baden-Baden begeben hatte, ist heute Morgens von dort hierher zurückgekehrt, und hat seine Dienstgeschäfte bereits wieder übernommen. — Der diesseitige Gesandte am Hofe zu Kopenhagen, Graf v. Oriolla, ist gestern von dort hier eingetroffen, wird sich aber hierselbst nur kurze Zeit aufhalten, und dann zunächst nach seinem Gute Ochelhermsdorf in Schlesien gehen.

Italien.

Rom, 31. Juli. Dem Cardinal Staatssekretär Antonelli ist von einem hier in der Zurückgezogenheit lebenden früheren französischen Staatsmanne in officiöser Weise mitgetheilt worden, er möchte an die allmähliche Auflösung der in päpstlichem Solde stehenden fremden Truppen denken, da der König von Italien nach der Besetzung Roms nur die Schweizergarde und die Guardia nobile als Truppen Sr. Heiligkeit anerkennen werde. Indessen ist es nicht glaublich, daß diesem Rathe irgend welche Beachtung zu Theil werden dürfte. — König Franz II. hat den neapolitanischen Architekten Cipolle mit dem innern Ausbau des südlichen Flügels des Palazzo Farnese beauftragt. Das Werk wird schnell beendigt werden, da ein Theil der königlichen Familie vom Quirinal dorthin übersiedeln soll. — Kurz vor dem unlängst erfolgten Schlusse der Universität ließ die Studentenschaft dem Papst eine Ergebenheits-Adresse mit dem Namen sämmtlicher akademischer Bürger überreichen. Diesen guten Sinn theilen die Alumnen des Polytechnicums San Michele nicht. Ich schrieb Ihnen vor Kurzem, daß zwanzig wegen ihrer bei jeder Gelegenheit zur Schau getragenen Demonstrationssucht ausgewiesen wurden. Doch gestern ereignete sich Schlimmeres. Gegen Abend kehrten die Zöglinge in einzelnen Cameradschaften vom Spaziergange zurück. Die zweite Cameradschaft wurde von einigen Uebelgesinnten zum Verbleiben auf dem Hofe bestimmt, und als ihr Präfect, ein Geistlicher, sie wiederholt aufforderte, weiteres Spielen zu unterlassen und sich vielmehr in die Zimmer zu begeben, brach ein allgemeiner Lärm aus. Der Geistliche wurde ergriffen, mit Faustschlägen gemißhandelt und mit Füßen getreten, bis es einigen herbeigeeilten Beamten der Anstalt gelang, ihn den Händen der Wuthentbrannten zu entreißen. Kaum war dies geschehen, als die dritte Cameradschaft auf dem Hofe eintraf. Eben hatte sie von dem Vorgefallenen Kunde erhalten, so fielen von ihren Mitgliedern die Erwachsenen auch über ihren Präfecten, einen Priester her, schlugen ihn und versuchten, ihn zu Boden zu werfen. Dieser aber zog ein Messer und verwundete zwei auf ihn Eindringende schwer. Doch auf den Tumult waren die wachhabenden Carabinieri herbeigeeilt, welche die aufständischen Jünglinge insgesammt verhafteten.

Rom, 3. Aug. Die Auflehnung der Zöglinge des Polytechnikums San Michele hatte keinen andern Anlaß, als die Unzufriedenheit mit der vom dermaligen Direktor Msgr. Milella geschärften äußern und innern Disciplin. Es ist jetzt bewiesen, daß der auf die Ausübung derselben streng haltende Vice-Director der Anstalt ermordet werden sollte, wenn auch eine Durchsuchung nach versteckten Waffen nichts weiter ergab. Doch zerbrachen die erwachseneren Jünglinge während des Tumults Tische und Stühle, um Prügel zu erhalten, womit diejenigen gemißhandelt wurden, welche ihre Theilnahme an der Empörung verweigerten. Indessen wurden 30 der Schuldigsten ausgewiesen. Da sie versuchten, die Anstalt nun von draußen her zu beunruhigen, so halten in allen Zugängen 25 Gensd'armen bei Tag und Nacht strenge Wache. Der heilige Vater, der einst Lehrer in San Michele und der Anstalt stets mit besonderer väterlicher Fürsorge zugethan war, ist durch diesen Vorfall, der die unwiderleglichen Beweise von dem gänzlichen Verschwinden der Pietät eines Theiles der studirenden Jugend gegen ihre Lehrer lieferte, schmerzlich berührt worden. — Die Herzoge Grazioli und Braschi sind über den Verkauf des Palastes Braschi an Piazza Navona, den die berühmte Marmortreppe sonder Gleichen in Europa schmückt, in einen weitläufigen Prozeß gerathen. Braschi, der sich in schlechten Vermögens-Umständen befindet, veräußerte das schöne Erbtheil des Nepotismus Pius' V. an Grazioli, der aber nachträglich eine so große Menge von Servituten und Hypotheken entdeckte, daß ihm der Handel dadurch verleidet war. Allein Braschi weist die ihm gemachten sehr vortheilhaften Anbietungen, den Verkauf rückgängig zu machen, beharrlich ab. — Principe Camillo Aldobrandini, mit der Fürstin Marie von Arenberg vermählt, verlor so eben einen hoffnungsreichen fünfzehnjährigen Sohn durch ein perniciöses Fieber in Porto d'Anzo. Die Wechselfieber sind auch in diesem Sommer sehr häufig. Ein Tagesbefehl verbietet den Soldaten des französischen Besatzungskorps das Baden im Tiber, weil es nach der Ansicht der französischen Aerzte für das römische Fieber prädisponirt. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 7. August. [Der römische Conflict. — Die Gesundheit des Kaisers.] Das „Journal des Debats" bringt aus Anlaß des Rücktritts des Herrn v. Schleinitz und dessen Ersetzung durch den Grafen Bernstorff einen von seinem Redaktions-Sekretär gezeichneten längeren Artikel, worin die Schwierigkeiten auseinandergesetzt werden, die gegenwärtig Preußens innere sowohl als äußere Politik umgeben. Es wird gesagt, daß Graf Bernstorf für Preußen das englische Bündniß jedem andern vorziehe. Der Graf habe nur nach langem Bedenken eingewilligt, den Minister Schleinitz zu ersetzen, und sich vorbehalten, seinen Posten in London wieder zu übernehmen, wenn ihm seine neue Stellung nicht zusage. — Man spricht heute von einem kaiserl. Schreiben, das nach Rom abgegangen und bestimmt sei, die bisherige Situation entscheidend umzugestalten. Indessen hat der Ausgang der Merode'schen Affaire, so weit man ihn bis jetzt kennt, die Ueberzeugung nicht sonderlich befestigt, daß es dem Kaiser darum zu thun sei, dem Status quo in Rom auf radikale Weise ein Ende zu machen. Wie die „Presse" heute meldet, werden zwar einige Regimenter der römischen Garnison abberufen, dieselben aber durch neue ergänzt, so daß der Bestand der römischen Occupations-Armee dadurch nicht verändert wird. Nach dem, was über den Cabinetsrath verlautet, der in Folge der Merode'schen Angelegenheit gehalten wurde, hätte sich Persigny sehr lebhaft für ein energisches Vorgehen ausgesprochen, wogegen sich die anderen Minister dahin erklärt hätten, die Sache vorerst fallen zu lassen. Der Kaiser soll Alles angehört und seine Entscheidung vorbehalten haben. — Herr Benedetti begiebt sich erst nach dem 15. August auf seinen Posten in Turin. — Um alle Gerüchte über das Befinden des Kaisers abzuschneiden, bringt ein Provinzialblatt folgenden etwas stark aufgetragenen Bericht aus Fontainebleau: „Der Kaiser ist in bestem Wohlbefinden von Vichy zurückgekehrt; sein Aussehen ist ausgezeichnet und er ist munter und vergnügt. Gestern hat er eine Exkursion durch den Wald gemacht, welche 13 Stunden dauerte; 3 Stunden ging er zu Fuß, über steile und felsige Pfade, und 10 Stunden fuhr er in seinem Wagen. Er kam erst um 10½ Uhr mit seinen wenigen Begleitern nach dem Schloß zurück, und war von Allen am wenigsten ermüdet."

Paris, 7. Aug. [Der König von Schweden. — Die römische Frage.] Der „Moniteur" meldet die Ankunft des Königs von Schweden, der mit seinem Bruder Oskar einige Tage in Frankreich verweilen wolle. Der Kaiser hatte seinem hohen Gaste den Obersten Castelnau und den Kammerherrn Herzog von Tarent nach Havre entgegengesandt. Der Schiffslieutenant Hamelin, welcher dem Könige bis Christiansand entgegengegangen war, bleibt jetzt dem Prinzen Oskar attachirt. Die Ankunft in Havre erfolgte gestern Vormittags 9 Uhr und in St. Cloud um 3½ Uhr Nachmittags. Am Parkgitter, wo der Bahnzug anhielt, stand der Kaiser mit den Großoffizieren der Krone und seinem militärischen Hofstaat. Er umarmte den König und den Prinzen Oskar herzlich, worauf sich Alle ins Schloß begaben. Uebermorgen, Freitag, um 5 Uhr soll, den Gästen zu Ehren, auf dem Marsfelde eine Revue der Kaisergarde und der pariser Garnison stattfinden. Daß die Kaiserin so kurz vor Ankunft des Königs schleunigst nach Eaux Bonnes abgereist ist, will man sich aus einer Empfindlichkeit darüber erklären, daß die Königin von Schweden, die sich zur Zeit in den Niederlanden befindet, nicht mit nach Frankreich gekommen ist.

Man spricht heute von einem kaiserl. Briefe, der nach Rom abgegangen sein soll und der bestimmt wäre, die bisherige Situation entscheidend umzugestalten. Es wäre dieses Schreiben eine Art Ultimatum, in dem es dem Papste anheimgegeben würde, entweder durch französische Vermittelung und während der Anwesenheit der französischen Truppen sich mit dem Königreich Italien abzufinden oder die französischen Truppen abziehen zu sehen, um dann auf eigene Rechnung und Gefahr über die Bedingungen des Fortbestandes einer römischen Residenz mit den Repräsentanten der italienischen Einheit zu unterhandeln. Obgleich diese Nachricht von sonst wohlunterrichteter Seite kommt, hat gerade der Ausgang der Merodeschen Affaire, so weit man ihn bis jetzt kennt, die Ueberzeugung nicht sonderlich befestigt, daß es dem Kaiser darum zu thun sei, dem Status quo in Rom in kürzester Frist und auf so radicale Weise ein Ende zu machen. Man vernimmt, daß man einige Regimenter der römischen Garnison abberufen, aber durch neue Truppen ersetzen will, so daß der Effectivbestand der römischen Occupations-Armee dadurch nicht verändert wird.

Der König von Schweden ist heut Morgen von St. Cloud nach Paris gekommen und in den Tuilerien abgestiegen. Wie man vernimmt, besucht er diesen Abend mit dem Kaiser die große Oper. Ueber die Dauer seiner Anwesenheit vernimmt man noch nichts Bestimmtes, eben so ungewiß ist es, ob er mit dem Kaiser nach Chalons gehen wird oder nicht. Die Abreise des Letzteren nach dem Lager soll auf nächsten Sonnabend festgesetzt sein. Es ist von einem Schutz- und Trutzbündnisse die Rede, das während der Anwesenheit des Königs mit Schweden abgeschlossen werden soll (?). — Der Abgeordnete der Südstaaten der Union hat gestern eine Audienz bei Hrn. Thouvenel gehabt. Die Ansicht, daß Frankreich in naher Zukunft gemeinschaftlich mit England die separatistischen Staaten als selbständig anerkennen werde, befestigt sich seit der Nachricht des großen Sieges von Bull's Run immer mehr. Man vernimmt gleichzeitig, daß die Südarmee, trotz des erlangten Vortheils, sich auf die Defensive beschränken und Washington nicht angreifen werde, es sei denn, daß sie gezwungen würde, dies als wirksame Diversion gegen eine von einem anderen Punkte aus ergriffene Offensive zu thun. — Der Graf von Chambord und seine Schwester, die Herzogin von Parma, lassen eben die ihnen noch angehörigen Wälder in den Departements der Marne und der Haute-Marne verkaufen. — Herr Benedetti begiebt sich erst nach dem 15. August auf seinen Posten in Turin. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 7. August. [Vertagung des Parlaments.] Das Parlament ward gestern Nachmittags um 2 Uhr durch eine königliche

Commission vertagt. Es waren nur wenige Mitglieder beider Häuser zugegen. Die vom Lordkanzler verlesene Thronrede lautet:

Mylords und meine Herren! Ihre Majestät beauftragt uns, Sie der ferneren Anwesenheit im Parlamente zu entheben und Ihnen zugleich J. M. Erkenntlichkeit auszusprechen für den Fleiß und Eifer, mit dem Sie während der eben abgelaufenen Session der Erfüllung Ihrer Pflichten obgelegen haben. J. M. befiehlt uns, Sie zu benachrichtigen, daß ihre Beziehungen zu den fremden Mächten freundlicher und befriedigender Art sind, und J. M. hat die Zuversicht, daß keine Gefahr einer Störung des europäischen Friedens vorhanden ist. — Der Gang der Ereignisse in Italien hat dahin geführt, daß der größere Theil dieser Halbinsel zu Einer Monarchie unter dem Könige Victor Emanuel vereinigt ist. J. M. hat sich von Anfang an jeder activen Einmischung in die Vorgänge, welche zu diesem Ergebniß geführt haben, enthalten, und es ist ihr ernstlicher Wunsch, daß diese Angelegenheiten in der dem Wohl und Glück des italienischen Volkes zusagendsten Weise geordnet werden mögen. — Die vor einigen Monaten in den Vereinigten Staaten Nordamerika's ausgebrochenen Zerwürfnisse haben unglücklicher Weise den Charakter eines offenen Krieges angenommen. J. M. beklagt tief diese unheilvolle Wendung und hat beschlossen, eben so wie die anderen Mächte Europa's, eine strenge Neutralität zwischen den streitenden Parteien zu beobachten. — Im Auftrage J. M. haben wir Sie in Kenntniß zu setzen, daß die kraft der Uebereinkünfte zwischen J. M., dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser der Franzosen, dem König von Preußen, dem Kaiser von Rußland und dem Sultan zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in Syrien ergriffenen Maßregeln ihren Zweck erfüllt haben, und daß die europäischen Truppen, welche in Gemäßheit jener Uebereinkünfte zeitweilig in Syrien aufgestellt waren, um mit den Truppen und Behörden des Sultans zusammen zu wirken, zurückgezogen sind; und J. M. vertraut, daß die zur Verwaltung der zerrütteten Bezirke getroffenen Vorkehrungen die innere Ruhe derselben künftig sichern werden. — J. M. hat mit Befriedigung gesehen, wie rasch sich die innere Lage ihrer ostindischen Gebiete gehoben hat und welche Fortschritte in der Herstellung des Gleichgewichtes zwischen den Einnahmen und Ausgaben in jenem Theile ihres Reiches gemacht worden sind.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen! J. M. trägt uns auf, Ihnen für die freigebigen Subsidien, welche Sie für den Staatsdienst des laufenden Jahres bewilligt haben, ihren warmen Dank abzustatten; und J. M. hat mit Befriedigung gesehen, daß Sie, nachdem für die Bedürfnisse des Staatsdienstes reichliche Fürsorge getroffen war, Sich im Stande gesehen haben, in den ihrem Volke auferlegten Steuern eine merkliche Verminderung eintreten zu lassen.

Mylords und meine Herren! Wir sind von J. Maj. beauftragt, Ihnen ihre tiefe Freude auszutragen über den Geist hingebungsvoller Vaterlandsliebe, der ihre freiwilligen Truppen zu beseelen fortfährt, und die Bewunderung, mit der sie den raschen Fortschritt, welchen sie in Mannszucht und Dienstüchtigkeit machen, wahrgenommen hat. — J. Maj. hat mit herzlicher Bereitwilligkeit die Akte zur Vervollständigung der Mitgliederzahl des Hauses der Gemeinen durch Vertheilung der verwirkten Sitze von Sudbury und St. Albans genehmigt. — J. M. vertraut, daß die Akte zur Besserung der Bankbrüchigkeits- und Zahlungsunfähigkeits-Gesetze dem Handel und Gewerbe ihrer Unterthanen wichtige Vortheile bringen wird. — J. M. hat den Akten zur Vereinfachung und Verschmelzung des Strafgesetzes von England und Irland, und zur schleunigen Revision des Statutarrechtes ihre bereitwillige Zustimmung ertheilt. — J. M. hat ihre Zustimmung wichtigen Akten ertheilt, welche, wie sie vertraut, die Wirkung haben werden, den europäischen und eingeborenen Einwohnern Indiens die Verwendung im Staatsdienste mehr zugänglich zu machen, die Mittel der Gesetzgebung zu verbessern, die Endzwecke der Gerechtigkeit zu fördern und die Zufriedenheit und Wohlfahrt aller Klassen von J. Maj. indischen Unterthanen zu erhöhen. — J. Maj. hat mit Vergnügen die Akte genehmigt zur Verbesserung von Häfen an den Küsten des vereinigten Königreichs und zur Befreiung der Kauffahrtei-Schifffahrt von Passir-Zöllen, so wie auch die Akte zur verbesserten Handhabung der auf die Unterstützung und Fortschaffung der Armen bezüglicher Gesetze. — J. Maj. vertraut, daß die Akte zur Erleichterung der mit der Drainirung zusammenhangenden Vorkehrungen zur Hebung der Landwirthschaft in vielen Theilen des Königreichs beitragen wird. — J. M. hat noch vielen anderen gemeinnützigen Maßregeln, welche die Frucht Ihrer diesjährigen Sessionsthätigkeit sind, ihre freudige Zustimmung ertheilt. — J. M. hat mit herzlicher Befriedigung gesehen, welch ein Geist der Loyalität, der Ordnung und des Gehorsams vor dem Gesetze in allen ihren Landen herrscht, und sie hegt die Zuversicht, daß eine weise Gesetzgebung und eine gerechte Handhabung des Gesetzes dafür sorgen werden, daß dieser glückliche Zustand von Dauer bleibe. — Wenn Sie in Ihre bezüglichen Grafschaften zurückgekehrt sind, werden Sie nach wie vor wichtige Obliegenheiten zu erfüllen haben, und es ist das inbrünstigste Gebet J. M., daß der Allmächtige Ihre Bemühungen segnen möge, damit Sie die Zwecke, die J. M. fortwährend am Herzen liegen — die Hebung der Wohlfahrt und des Glückes ihres Volkes erzielen.

Amerika.

[Die Niederlage der Unionstruppen. *)] Ich war ungefähr dritthalb Meilen vom Hügel vorwärts geritten — genau kann ich die Entfernung nicht leicht angeben — da kam ich auf offenen Grund, der halbmondförmig vom Walde eingesäumt war. Zwei Feldgeschütze standen hier abgeprotzt, um die Straße zu bewachen, die abgespannten Pferde und die Artilleristen sahen ermattet und abgearbeitet aus. Einzelne Kanonenschüsse tönten vor uns aus dem Dickicht heraus, auf unserer Linken war das Feuer verstummt. Eben wollte ich mir meine Cigarre anbrennen, als rechts Gewehre knatterten und ein Haufen Soldaten aus dem Walde herausgestürzt kam. Rasch wurden die Geschütze gerichtet, aber bald stellte es sich heraus, daß es „unsere Leute" waren, und wenige Augenblicke später kam ein ganzes Regiment herausgestürzt. „Kavallerie ist uns auf den Fersen; wir sind in Stücke gehauen" — rief einer der Vordersten, und wie er sprach, kamen einige Kugeln geflogen und wieder ein Haufen Leute aus dem Walde herausgerannt. Jetzt ward ich zu meinem Erstaunen gewahr, daß die Artilleristen sich aus dem Staube gemacht und eine ihrer Kanonen im Stich gelassen hatten, um mit der Bespannung das Weite zu suchen. Von einem Kavallerie-Angriff aber war weiter nichts zu sehen, und Murat selbst hätte sich dazu in einer so tiefliegenden, waldumsäumten Straße schwerlich entschlossen.

So viel war mir jetzt klar — der Rückzug hatte allen Ernstes begonnen, obwohl ich noch wenige Verwundete erblickte, auch nicht unter dem Regimente, das eben aus dem Walde herausgestürzt war und von einem Kavallerie-Angriffe erzählte. Keiner wußte Bestimmtes zu berichten, und die Offiziere faselten wie gewöhnlich von maskirten Batterien. Nur ein Einziger von ihnen ließ sich etwas vernünftiger über die starken Stellungen des Feindes, den Mangel einer Reserve, schlechte Führung und erbärmliche Haltung mehrerer Regimenter vernehmen. Allesammt jedoch dachten sie höchstens an einen Rückzug bis Centreville und nicht weiter.

Die Staubwolken der Flüchtigen auf der Straße wurden mittlerweile immer dichter, und ich war 30 Meilen von Washington entfernt, wo ich allein auf ein Nachtlager hoffen konnte. Das Klügste, was ich daher thun konnte, war, mit den Andern umzukehren, und so ritt ich längs der vollen Landstraße durchs Korn, so rasch mein Pferd traben konnte. Auf der Straße selbst drängten sich Infanteristen und Bagagewagen um die Wette, Jeder warf weg, was ihn am Fliehen hinderte, von Verfolgern war keine Spur. Auch die Anhöhe, wo vor Kurzem so viele Neugierige gestanden hatten, war leer geworden. Wo ich meinen Wagen verlassen hatte, stand jetzt eine Batterie von Feldgeschützen aufgefahren, und Centreville wäre in der That eine geeignete Position gewesen, die flüchtigen Regimenter zu sammeln und die Schlacht zu erneuern. Doch davon war keine Rede weiter, obwohl der Feind nicht verfolgte und selbst das Feuer aufgehört hatte. Ich ritt also weiter gen Washington (mein Wagen war ohne Zweifel längst denselben Weg vorausgegangen). Plötzlich ließen sich hinter mir wieder Kanonenschüsse vernehmen; wo? von wem? gegen wen? vermag ich nicht zu sagen, aber von diesem Augenblick gab es auf der Straße von Centreville gegen Washington ein Rennen und Fliehen, wie es nur bei einer total demoralisirten Armee möglich ist. Bei jedem neuen Schuß aus der Ferne kam ein convulsivisches Zucken durch die erschreckten Massen; selbst Reiter saßen ab und ließen ihre Pferde im Stich, um zu Fuße rascher fortzukommen, und wieder ertönte der Schreckensruf: „Kavallerie kommt angerückt."

„Aber wofür fürchtet Ihr Euch denn so entsetzlich?" sagte ich zu einem Manne, der neben mir herlief. — „Nicht vor Dir" — antwortete der Schuft, und zielte mit seinem Gewehr auf mich. Zum Glück versagte es, und ich nahm mir zur Lehre, künftig etwas wortkarger zu sein. Das Rennen dauerte ununterbrochen fort, ich im Galopp mittendrein, aber noch weit vorne hörte ich den unglücklichen Ruf, daß die Kavallerie hinterdrein sei. So kam ich aus dem Wirrwarr nach der Fronte, wo's weniger bunt zuging. Zum erstenmal begegnete mir hier ein ordentlich aussehendes Regiment, und von diesem wurde ich angehalten. Ich versicherte dem Offizier, daß ich kein Ausreißer, sondern ein Engländer sei, der sein Bestes gethan habe, die schmähliche Flucht aufzuhalten, trotzdem wollte man mich nicht weiter lassen, bis ich meinen Passepartout von General Scott vorzeigte. Der wurde respektirt und ich durfte weiter reiten.

In Fairfax Court House standen die Leute erwartungsvoll auf der Straße, die Infanteristen unter Gewehr, und Alles wollte Neues von mir wissen, obwohl vor mir schon Hunderte von Flüchtigen den Ort passirt hatten. In einem Hause, wo ich um Wasser für mich und meine Pferde bat, erhielt ich die Versicherung, daß bald 20,000 virginischer Reiter den Herren Flüchtlingen auf den Fersen sein werden (wir sind hier in Feindesland), und wieder ritt ich auf meinem Pferde weiter. Es waren noch an 18 Meilen bis Washington, von wo am nächsten Tage die Post nach Europa abging. Mein Pferd hielt sich tapfer, aber wunderbar war die Fußfertigkeit der Infanteristen, die ich auch hier noch nicht ganz überholt hatte.

Der Mond beleuchtete die holprige Straße, und unter anderen Bekannten traf ich einen Offizier, der einen Wagen eskortirte, in dem der verwundete Brigade-Kommandant Oberst Hunter fortgeschafft wurde. Dieser Offizier war selber, wie ich höre, Major und zweiter Kommandant besagter Brigade, und doch hatte er diese im Stich gelassen, um einen Verwundeten zu eskortiren! Er schimpfte übrigens weidlich auf die schlechte Führung 2c. cc., schien etwas viel getrunken zu haben, und rief immer lustig den Fliehenden oder am Wege stehenden Pikets zu: „Nun, wir sind famos ausgeschmiert worden" u. dergl. mehr, während ich, als Fremder, immer bemüht war, den Leuten Muth zuzusprechen. Ein sonderbares Wesen bei einem Offizier, doch wer weiß! vielleicht ist das die rechte Weise hier zu Lande.

Ich ritt vorwärts durch die stille Nacht, bis ich — es war vor 11 Uhr — an den Brückenkopf von Washington gelangte. Die Parole kannte ich nicht, aber mein Paß half mir durch. Gerüchte von einer verlorenen Schlacht waren schon in die Stadt und in mein Hotel gedrungen, aber die wenigsten wollten an die Flucht der „großen Armee des Nordens" glauben, und auch mir kam es wie ein Traum vor, als ich am andern Morgen erfuhr, daß die Armee in voller Flucht bis nach Arlington zurückgewichen sei, um die Hauptstadt zu decken, und beinahe 5 Artillerie-Batterien, 8000 Musketen, ungeheure Vorräthe und alle Verwundeten und früher gemachten Gefangenen im Stich gelassen habe.

Mögen die amerikanischen Journale die Geschichte nach ihrer eigenen Façon erzählen. Ich habe berichtet, was ich mit eigenen Augen gesehen. Seit heute Früh regnet es in Strömen, so daß Operationen im freien Felde kaum möglich sein dürften, sonst könnte Mr. Davis in diesem Augenblick schon nahe bei Arlington stehen. Daß er berechtigt ist, seine Anerkennung als „kriegführende Macht" zu fordern, hat er einstweilen gezeigt. Der Norden aber wird, trotz des Schlages, schwerlich den Kampf deshalb ohne Weiteres aufgeben, es müßten denn rasch noch viel ärgere Schläge fallen. Heute spricht Alles von maskirten Batterien, Flankenmanövern und Kavallerie-Angriffen, die an allem Unheil Schuld gewesen sein sollen. Der wahre Grund aber scheint der gewesen zu sein, daß die Truppen überarbeitet worden waren, daß man sie 12—14 Stunden ohne Führung und Organisation dem feindlichen Feuer ausgesetzt gelassen hatte. Dann folgte die schwierige Operation, sie Angesichts des Feindes zurückzuführen. Die Bagage war nicht gedeckt und die ungeübten Fuhrleute verursachten bei der ersten Kugel, die unter sie einschlug, eine unheilvolle Verwirrung. Der Norden wird sich anstrengen müssen, die Schmach des gestrigen Tages vergessen zu machen, und wohl daran thun, die Bestrafung Englands kurze Zeit hinauszuschieben.

Zahl und Vertheilung der Truppen wurden mir hier am Tage vor der Schlacht folgendermaßen angegeben: General Patterson kommandirt 22,000 Mann mit 3 Batterien, und unter General Mansfeld, der die Armee von Washington und die zur Deckung des Kapitols bestimmte Reserve befehligt, stehen 16,000 Mann, fast lauter Freiwillige. General M'Dowell hat in seinen Verschanzungen am rechten Ufer des Potomac ebenfalls starke Abtheilungen, um die Brücken und die nach Alexandria und Fairfax führenden Straßen zu decken. Die in Maryland unter General Banks stehende Division zählt 7,400 Mann, die größtentheils um Maryland konzentrirt sind, mit mehreren Feldgeschützen. Die in den Festungen Manroe und Hampton stehenden Corps unter General Butler sind 11,000 Mann stark und haben ebenfalls Feldbatterien. General Lyon, der mit entschiedenem Erfolge in Missouri operirt, hat ungefähr 6500 Mann, während General Prentis mit einer Abtheilung von 6000 Mann und 2 Feldbatterien Cairo besetzt hält. Außer den hier aufgezählten befinden sich noch mehrere vollständige Regimenter im Felde. Die bei Manassas stehende Armee des Feindes unter General Beauregard wird hier auf 60,000 Mann geschätzt, doch da müßten die Reserven und ein Theil der in den Verschanzungen auf der Straße nach Richmond stehenden Truppen mit eingerechnet sein. Um Richmond selbst steht ein Corps von 15,000 Mann; in Norfolk deren 18,000 bis 20,000; bei Acquia Creek 8—9000, während Johnson's Corps ebenfalls auf 10,000 Mann angewachsen sein dürfte. Den Sonderbündlern stehen die südlichen Eisenbahnen offen, so daß sie sich rasch concentriren und füglich 150,000—160,000 in Virginien sammeln können. An Cavallerie sind sie überlegen, doch ist das Terrain für diese erst bei Richmond günstig. An leichter Artillerie stehen sie den Föderalisten nach, besitzen aber dafür viele schwere Batterien und Positionsgeschütze. Die Truppen des Nordens sind besser equipirt, auch ihre Munition ist besser; die Disciplin dürfte in beiden Heeren auf derselben Stufe stehen.

*) Schluß des Berichts William Russell's über die Schlacht bei Manassas.

Berlin, 9. August. Daß die Reaction ihre Zeit bereits gekommen glaubt, um der Hausse, die so unerwartet die Geschäftsstille der todten Jahreszeit unterbrochen hatte, entgegenzutreten, hat die Haltung der Börse schon in den letzten Tagen erkennen lassen. Die heute eingetroffenen ungarischen Nachrichten, mit den Consequenzen, die sich daraus ziehen lassen, boten eine willkommene Handhabe, die Operationen der Contremine mit besserer Aussicht auf Erfolg energischer einzuleiten. An Erfolg hat es denn auch nicht gefehlt. Es gelang die in allen Effektengattungen bemerkbare Zurückhaltung der Käufer zu einem Coursdruck zu benutzen, von dem nur wenige der gangbaren Effekten verschont geblieben sind. Dabei war das Geschäft nicht bedeutend. In der Geschäftsunlust fanden die aufs Herabdrücken der Course abzielenden Manipulationen ihre wirksamste Unterstützung; diejenigen Effekten, für welche sich mehr Begehr zeigte, erholten sich von dem Druck und blieben gefragt. Das war namentlich in rheinischen Eisenbahn-Aktien der Fall, demjenigen Papier, in welchem überhaupt der Verkehr am belangreichsten und bewegtesten gewesen ist. Von den übrigen Effekten hatte nur die eine und die andere Devise einigermaßen Umsatz; österreichische Sachen waren auf gedrückten Coursstand fest. Der Geldmarkt war unthätig zu unverändertem Discont. (B.- u. H.-Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 9. August, Nachm. 3 Uhr. Die Nachrichten aus Ungarn wirkten ungünstig auf die Börse. Die 3proz. eröffnete zu 68, 45, wich bis 68, 25 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅝ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 30. 4½proz. Rente 98, —. 3proz. Spanier 47½. 1proz. Spanier 41¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 498. Credit-Mobilier-Aktien 700 Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterreich. Credit-Aktien —.

Paris, 9. August, Mittags. Nach dem soeben erschienenen Bankausweis hat sich der Baarvorrath um 12⅙, das Portefeuille um 4⅘ und der Notenumlauf um 26⅚ Mill. vermehrt.

London, 9. August, Nachm. 3 Uhr. Consols 90½. 1prz. Spanier 41⅜. Mexikaner 22⅛. Sardinier 78½. 5prz. Russen 101½. 4½prz. Russen 89½. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ Sch., Wien 14 Fl. 98 Kr. — Der Dampfer „Saxonia" ist aus Newyork eingetroffen. — Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Noten-Umlauf 20,346,945, der Metallvorrath 12,360,445 Pfd. St.

Wien, 9. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Ziemlich fest. 5proz. Metall. 68, 10. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien 746. Nordbahn 194, 30. 1854er Loose 88, 75. National-Anlehen 81, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 272, —. Creditaktien 174, —. London 137, 25. Hamburg 101, 75. Paris 54, 10. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 167, —. Lomb. Eisenbahn 233, —. Neue Loose 118, 25. 1860er Loose 83, 50.

Frankfurt a. M., 9. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreich. Effekten im Allgemeinen niedriger; Geschäft nicht sehr belebt. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 136¼. Wiener Wechsel 85¾. Darmstädter Bankaktien 205½. Darmstädter Zettelbank 242. 5proz. Metalliq. 48¾. 4½proz. Metalliq. 42¼. 1854er Loose 63⅛. Oesterr. National-Anleihe 57¾. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 234. Oesterr. Bank-Antheile 645. Oesterr. Credit-Aktien 147½. Neueste österr. Anleihe 61½. Oesterreich. Elisabethahn 119¼. Rhein-Nahebahn 24. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 110⅞.

Hamburg, 9. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse matt. Rheinische 92¼, Märkische 102. Schluß-Course: National-Anleihe 58¾. Oesterr. Credit-Aktien 62½. Vereinsbank 101¼. Norddeutsche Bank 89½. Disconto 2¼ %. Wien 104.

Liverpool, 9. August. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Upland 8⅜, Orleans 8 11/16. Wochen-Umsatz 63,080 Ballen.

Berliner Börse vom 9. August 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	103⅛ B.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	103¼ bz.
dito 1853	4	99⅞ bz.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	125¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	96¼ bz.
dito dito	4	102¼ bz.
Pommersche	3½	92 G.
dito neue	4	100½ bz.
Posensche	4	102 G.
dito	3½	97¼ G.
dito neue	4	95½ G.
Schlesische	3½	91⅞ bz.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99¾ bz.
Pommersche	4	99¾ bz.
Posensche	4	96⅞ B.
Preussische	4	99 G.
Westf. u. Rhein.	4	98¾ B.
Sächsische	4	99¾ bz.
Schlesische	4	99¾ bz.
Louisdor	—	109¾ bz.
Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	50 bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	65½ B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	59½ à ¼ à ⅜ bz.
dito Bankn. n. Whr.	—	73½ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	101 bz.
dito 5. Anleihe	5	88 B
dito poln. Sch.-Obl.	4	85½ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¼ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92¾ bz.
dito à 300 Fl.	5	94 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85¾ bz. u. B.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53½ bz. u. G.
Baden 35 Fl.	—	31¼ G.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	84¾ G.
Aach.-Mastricht.	—	4	20 B.
Amst.-Rotterdam	5	4	88 bz.
Berg.-Märkische	5½	4	100¾ à 101¼ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	138 bz.
Berlin-Hamburg.	6¼	4	117 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	149 B.
Berlin-Stettiner	6⅕	4	119 etw. bz. u. B.
Breslau-Freibrg.	5½	4	114½ G.
Cöln-Mindener	10½	3½	165½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	133¼ bz. u G.
Ludw.-Bexbach.	9	4	136 B.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	250 bz.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	110 G.
Mecklenburger	2⅛	4	49½ B.
Münster-Hammer	4	4	96 bz.
Neisse-Brieger	2½	4	49½ bz.
Niederschles.	4	4	97½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	34½ B.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	46⅛ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 1/15	3½	123 bz. u. G.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	113 bz. u. G.
dito C.	7 1/15	3½	123 bz. u. G.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	84¾ G.
dito Prior C.	—	4	92½ G.
dito Prior D.	—	4	92⅝ bz.
dito Prior E.	—	3½	82¾ bz.
dito Prior F.	—	4½	99½ bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	32¾ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	58¼ bz.
Rheinische	4½	4	93½ à 94 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	99 bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	86¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	23½ à 24¼ bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	85 bz.
Starg.-Posener	3½	3½	88¾ B.
Thüringer	6½	4	110¼ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	34 B.
dito Prior	—	4	85 bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	78½ B.
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116½ G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	81⅛ B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	69½ B.
Bremer „	5	4	100¾ B.
Coburg. Credit-A.	—	4	53½ G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96½ B.
Darmst. Credb.-A.	4	4	83 à 82½ bz.
Dess. Creditb.-A.	4	4	8½ bz u. B.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86¾ B.
Genf. Creditb.-A.	0	4	36¼ à 36 bz. u G.
Geraer Bank	4	4	73½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88½ bz.
„ Ver. „	4½	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	93 G.
Leipziger „	3	4	67½ bz. u. G.
Luxembrg. „	7½	4	86 etw. bz.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83¼ bz.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	75 bz. u. G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21½ G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	63¼ à 63 à 63¼ bz
Pos. Prov.-Bank	5 1/15	4	91½ B. Klgkt. bz.
Preuss. B.-Anthl	5½	4½	122 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86 G.
Thüringer Bank	2½	4	53½ B.
Weimar. Bank	4	4	75¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142 bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	73½ bz.
dito	2 M.	73 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	95¼ bz.
Warschau	8 T.	85¾ bz.
Bremen	8 T.	109⅝ bz.

Breslau, 10. August. Wind: West. Wetter: Früh starker Regen. Thermometer Früh 11½° Wärme. Barometerstand eher niedriger 27" 6"'. Der Wasserstand der Oder ist noch unverändert, jedoch wird Wachswasser erwartet. Bei reichlichen Angeboten aller Getreidegattungen zeigten sich Verkäufer gefügiger und wurde der Geschäftsverkehr dadurch belebter.

Weizen fand in guten Qualitäten hinreichende Beachtung; pr. 84pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 66—80 Sgr., neuer 75—86 Sgr. — Roggen wurde billiger erlassen; alter pr. 84pfd. 55—58 Sgr., neuer 58—60—62 Sgr. — Gerste zu nachgebenden Preisen; pr. 70pfd. weiße 45—46 Sgr., gelbe 40—44 Sgr., alte 36—40 Sgr. — Hafer vernachlässigt; pr. 50pfd. alter 26—30 Sgr., neuer 24—26 Sgr. — Erbsen geschäftslos. — Wicken unbeachtet. — Mais fehlt. — Oelsaaten wurden bei vielseitiger Beachtung höher bezahlt. — Schlaglein still.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen (alter)	70—77—84	Erbsen	48—50—54
Gelber Weizen (alter)	66—70—80	Wicken	— —
Gelber Weizen (neuer)	75—80—85	Mais	— —
Roggen (alter)	55—57—58		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen (neuer)	58—60—62	Schlagleinsaat	140—156—174
Gerste (neue)	40—44—46	Winterraps	178—190—204
Hafer (alter)	26—28—30	Winterrübsen	178—188—194
Hafer (neuer)	24—25—26	Sommerrübsen	160—170—178

Kleesaat vereinzelt angeboten, weiße 12½—15½ Thlr. — Neue Kartoffeln pr. Metze 1—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl matt, pr. Ctr. loco 12 Thlr. Br., nahe Termine und pr. Herbst 11⅚ Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19⅚ Thlr., Sommermonate 19⅔ Thlr. Br., Herbst 19 Thlr. Br.

Posen, 9. August. Wetter: Regen drohend. Roggen: unverändert. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 39½ bez. u. Gld., August-September do., September-Oktober 39 7/12 bez. u. Gld., Oktober-November do., November-Dezbr. 39 7/12 Gld., Frühjahr 1862 40 1/12 Gld.

Spiritus: behauptet. Gek. — Quart. Loco per d. Monat 19¼—⅙ bez. u. Gld., September 19—18 11/12 bez. u. Gld., Oktober 18 bez. u. Gld., November 17⅓ bez. u. Br., ¼ Gld., Dezember 17 7/12 bez. u. Br., 17 Gld., April-Mai 1862 17½ Br. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.